

KLINGENDE FUNKPOST, 11.6.55
Beilage von Willy Wiedlinger:

100
102

Buchbesprechung

"das Münchner Jahr" - ein Photobuch mit 97 Aufnahmen von Elisabeth Niggemeyer mit Texten von Walter Foitzick - herausgegeben von Hans Joachim Sperr. Erschienen im Süddeutschen Verlag.

Liebes Fräulein Niggemeyer!

Entschuldigen Sie bitte die vertrauliche Anrede, wo ich doch nicht die Ehre habe, zu Ihren Bekannten zu zählen. Aber ich glaube, Sie dieser Tage kennengelernt zu haben - und zwar von der besten Seite: Ich habe Ihr photographisches Bilderbuch "das Münchner Jahr", das im Süddeutschen Verlag erschienen ist, durchgeblättert.

Zuerst war ich, offen gestanden, ein wenig misstrauisch.

"97 Aufnahmen von Elisabeth Niggemeyer - mit Texten von Walter Foitzick - herausgegeben von Hans Joachim Sperr"! Auweh! hab ich mir gedacht, ein Buch über München, von lauter Zaung'roaste - das kann ja sauber werden!

Aber es hat sich wieder einmal gezeigt, dass der Mensch irrt, solange er in Vorurteilen lebt. Man muss durchaus nicht mit Isarwasser getauft sein, um offene Augen zu haben für das, was man unter "München" versteht. Im Gegenteil! Ich möchte den sachverständigen Ausführungen einer Zeitungskritik beipflichten, in der es heisst: "So scharf und genau schaut nur einer hin, der von aussen kommt, ein Fremder; denn das Eigene ist nur zu gewohnt, als dass man es mit solch unbefangener Neugier betrachten würde."

Ja, also ich muss schon sagen: neugierig sind Sie ja nicht wenig, liebes Fräulein Niggemeyer! Durch die Fenster der Kaffeehäuser in der Altstadt wie durch die Zäune der Vorgärten in den neuen Wohnvierteln, in die Ateliers von Geiselgasteig wie durch die Glastüre vom Schloss Schleissheim haben Sie mit Ihrer Linse gelinst!

Das heisst - "Linse" ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck! Denn von einem Knipsen im landläufigen Sinn, von einem - wie Herr Sperr sagt - "Abklatsch der Motive, Ansichten und Kunst-
denkmäler, den wir zur Genüge aus Postkarten, Prospekten und Kunstgeschichten kennen", kann man bei diesen Bildern nicht reden. Ihre Kamera ist schon fast so etwas wie eine Art Röntgen-Apparat, der das, was er "aufnimmt", so quasi durchleuchtet.

Liebes Fräulein Niggemeyer! Wo nehmen Sie bloss den Humor her, der selbst bei sogenannten "strengen" Motiven immer wieder aufleuchtet? Eines der köstlichsten dieser Geistes-Blitz-Lichter ist der Schnappschuss "Im Haus der Kunst"! Wie in aller Welt sind Sie denn bloss auf den Hund gekommen? Wenn die Bilek das gezeichnet hätte - schön! Mit dem Zeichenstift kann man jeden Hund verdrossen machen - aber ein leibhaftiger Foxl ist doch nicht auf Kommando "grantig"! Bleibt also nur anzunehmen, dass ihm tatsächlich durch den Anblick des surrealistischen Gemäldes, an dem er da vollkommen derloawelt vorbeischiebt, so hunds-
miserabel geworden ist. Diese Aufnahme möchte ich am liebsten in Gold fassen lassen.

Ich möchte schliessen - nicht ohne Sie, liebes Fräulein Niggemeyer, noch herzlich zu bitten, meinen besten Dank auch Herrn Poitzick zu übermitteln, der ja zwar auch kein gebürtiger Münchner ist, sich aber in seinen "Conferenzen" zu den 4 Münchner Jahreszeiten wieder einmal als durch und durch gelernter Münchner erweist. Und g'lernt ist halt g'lernt!